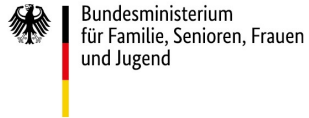




Kommunalprofil Adorf/Vogtl.

Das Modellprojekt „Zukunftswerkstatt Kommunen – Attraktiv im Wandel“ (ZWK) wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Gefördert vom:



Ein Projekt von:

kompetenzz

Erstellt durch

GEWOS

**Institut für Stadt-, Regional-
und Wohnforschung GmbH**

Telefon	+49(0)40 – 69712-0
Fax	+49(0)40 – 69712-220
E-Mail	info@gewos.de
Homepage	www.gewos.de
Geschäftsführung	Christina Ebel Rainer Wittmann
Bankverbindung	Deutsche Bank IBAN: DE19210700200034408500 BIC: DEUTDEHH210
Sitz der Gesellschaft	Hamburg
Registergericht	Hamburg, HRB 12 536

Inhalt

Hintergrund und Zielsetzung	4
Lage und Geografie	5
Demografische Entwicklung	6
Bildung	9
Arbeit und Wirtschaft	10
Wohnen	13
Gesundheit und Pflege	16
Partizipation und Engagement	17
Kultur, Freizeit und Naherholung	18
Mobilität und Verkehrsanbindung	19
Integration und Teilhabe	20
SWOT-Analyse	21
Glossar	22
Quellenverzeichnis	24

Hintergrund und Zielsetzung

Der demografische Wandel – die Veränderung der Alterszusammensetzung der Bevölkerung, die Zuwanderung aus dem Ausland, die regionale Verteilung von Bevölkerungszuwächsen und -rückgängen – ist einer der wichtigsten Einflussfaktoren für die Entwicklung von Kommunen und Regionen und stellt eine zentrale politische Gestaltungsaufgabe dar.

Das vorliegende Kommunalprofil ist als grundlegende Basis ein wichtiger Schritt innerhalb der Systematik des vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) geförderten Projekts „Zukunftswerkstatt Kommunen – Attraktiv im Wandel“ (ZWK). Die ZWK ist Bestandteil des gesamtdeutschen Fördersystems für strukturschwache Regionen, das im Rahmen der Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse“ entwickelt wurde. Ziel des Projekts ist es, kommunale Verwaltungen bei der Gestaltung der Folgen des demografischen Wandels zu unterstützen, so dass starke und attraktive Orte für Jung und Alt geschaffen werden. Dafür durchlaufen die Kommunen bis 2024 eine fünfstufige Projektsystematik (bestehend aus Kick-Off, Kommunalprofil, Zukunftswerkstatt, Werkstattplan und Zwischenbilanz).

Das Kommunalprofil enthält für die Beschreibung der demografischen Entwicklung notwendige statistische Daten sowie eine Bestandsaufnahme der bereits vorhandenen relevanten Maßnahmen und Projekte. Die nachfolgende Bestandsanalyse beinhaltet eine bewusst knappe Betrachtung ausgewählter Aspekte der Entwicklung aus den letzten Jahren. Die aktuelle Situation und damit verbundene Herausforderungen werden sichtbar gemacht. Die Aufgabenstellung des Kommunalprofils geht dabei über die alleinige Betrachtung von statistischen Daten und Analysen hinaus. Im Rahmen der Erstellung wurden auch Auswertungen von vorhandenen Konzepten, Studien und Gutachten sowie Interviews mit Expertinnen und Experten durchgeführt. Die Einbeziehung von Vertreterinnen und Vertretern der Kommunen im Rahmen von qualitativen Interviews war ein wichtiges Element der Untersuchung, um Einschätzungen und Erfahrungen lokal Agierender vertiefend in die Analyse mitaufnehmen zu können. Am Ende des Profils steht eine SWOT-Analyse auf Basis der gesammelten Daten unter Einbeziehung vorhandener Konzepte und Studien sowie der Erkenntnisse aus den qualitativen Interviews. Die SWOT-Analyse ist ein Instrument der strategischen Planung. Sie analysiert Stärken (strengths), Schwächen (weaknesses), Chancen (opportunities) und Risiken (threats). Das Kommunalprofil bündelt somit Informationen zur Ausgangssituation sowie zu bisherigen Prozessen und Initiativen und stellt eine fundierte Grundlage für die nächsten Schritte hin zu einer „demografiefesten“ Kommune dar.

Lage und Geografie

ADORF IM SÜDWESTEN DES VOGTLANDKREISES

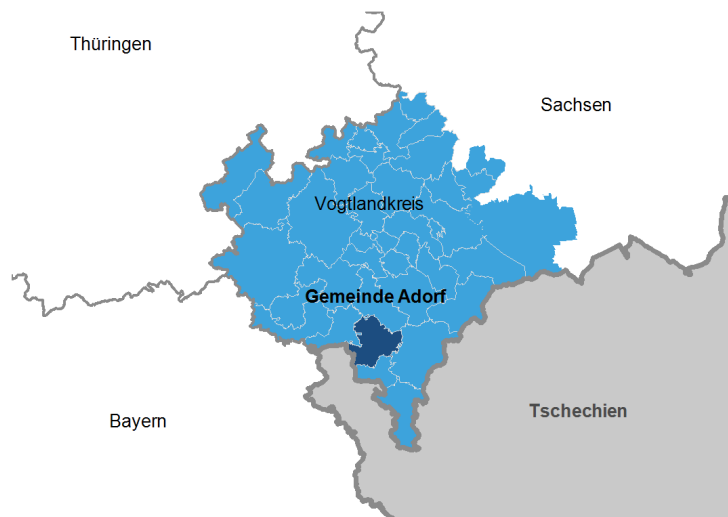
Adorf/Vogtl. ist eine kreisangehörige Stadt im sächsischen Vogtlandkreis. Angrenzende Gemeinden sind die Stadt Markneukirchen, die Stadt Bad Elster, die Gemeinde Eichigt und die Gemeinde Mühlental. Außerdem grenzt die Stadt an das Gebiet der Tschechischen Republik. Große Flächenteile von Adorf und seinen Ortsteilen befinden sich im Landschaftsschutzgebiet und im Naturpark Erzgebirge/ Vogtland. Die Stadt hat eine Ausdehnung von 42,8 Quadratkilometern und 4.841 Einwohner (Stand 31.12.2020).

Nach Definition der Bertelsmannstiftung zählt sie zum Demografietyt 1 „Stark schrumpfende und alternde Gemeinden in strukturschwachen Regionen“, nach der Studie „Ungleiches Deutschland - Sozioökonomischer Disparitätenbericht 2019“ gehört der Vogtlandkreis zu den ländlich geprägten Räumen in der dauerhaften Strukturkrise.

INDIKATOREN

- **Bundesland:** Sachsen
- **Art der Kommune:** kreisangehörige Stadt des Vogtlandkreises
- **Bevölkerungszahl:** 4.841 (31.12.2020)
- **Anteil von Einwohner*innen mit Migrationshintergrund:** 4 %
- **Fläche:** 42,8 km²
- **Bevölkerungsdichte:** 114 Einwohner*innen je km²
- **Gemeindetyp nach BBSR :** Landgemeinde
- **Demografietyt nach Bertelsmann Stiftung:** Typ 1 „Stark schrumpfende und alternde Gemeinden in strukturschwachen Regionen“
- **Einteilung des Landkreises nach Studie „Ungleiches Deutschland - Sozioökonomischer Disparitätenbericht 2019“:** ländlich geprägte Räume in der dauerhaften Strukturkrise

RÄUMLICHE LAGE



STADT IN STRUKTUR-SCHWACHER REGION

SCHRUMPFENDE UND ALTERNDE BEVÖLKERUNG

REGION IN DER DAUERHAFTEN STRUKTURKRISE

Demografische Entwicklung

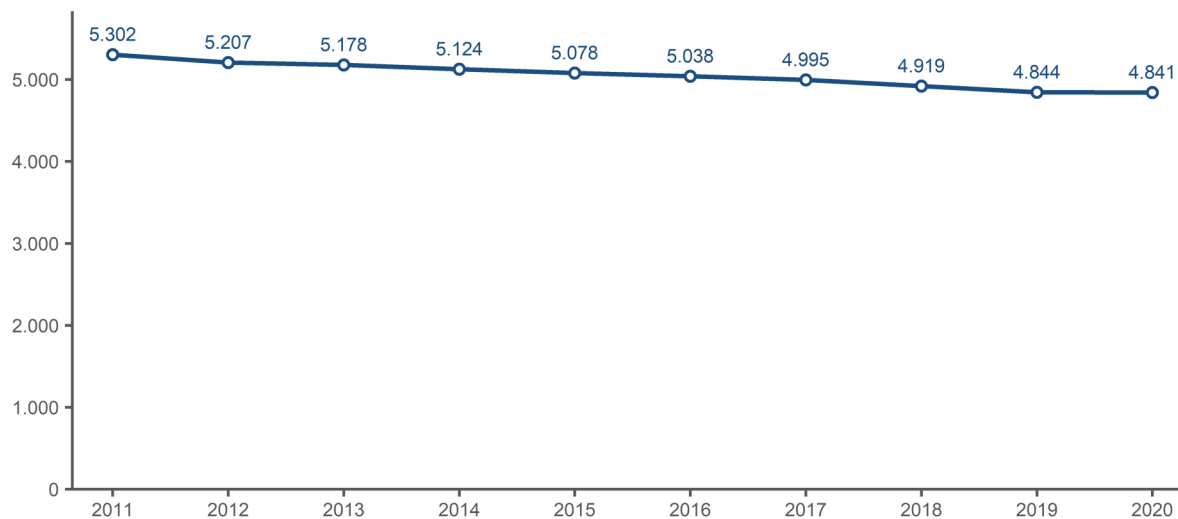
RÜCKLÄUFIGE BEVÖLKERUNG - STAGNATION IN 2020

In Adorf/Vogtl. hat die Bevölkerung in der letzten Dekade um insgesamt 9 % abgenommen. 2020 zählte die Stadt 4.841 Einwohner*innen, 2011 waren es dagegen noch 5.302. Auch in der Prognose muss von einem weiteren Bevölkerungsrückgang ausgegangen werden. Nach Schätzungen des Statistischen Landesamtes Sachsen (Basisjahr 2018) werden in 2035 im besten Fall noch 4.040 Menschen in der Stadt leben.

Ursache für diesen Verlauf ist die Differenz zwischen der Anzahl der Lebendgeborenen und den Sterbefällen - die natürliche Bevölkerungsdynamik. Seit 2011 zählte die Stadt in jedem Jahr deutlich weniger Geburten als Sterbefälle.

Teilweise wurde diese Entwicklung durch positive Wanderungssalden etwas abgemildert—insgesamt schrumpfte die Bevölkerung bis 2019 dennoch kontinuierlich. Im letzten Jahr blieb sie aber zum ersten Mal in Folge eines sehr ausgeprägten, positiven Wanderungssaldos, nahezu konstant.

Bevölkerungsentwicklung 2011 bis 2020



Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; Darstellung: GEWOS



BEVÖLKERUNG
SCHRUMPFT
- 2020 ABER
KEIN WEITERER
RÜCKGANG



BEVÖLKERUNGS-
STRUKTUR
VERSCHIEBT SICH



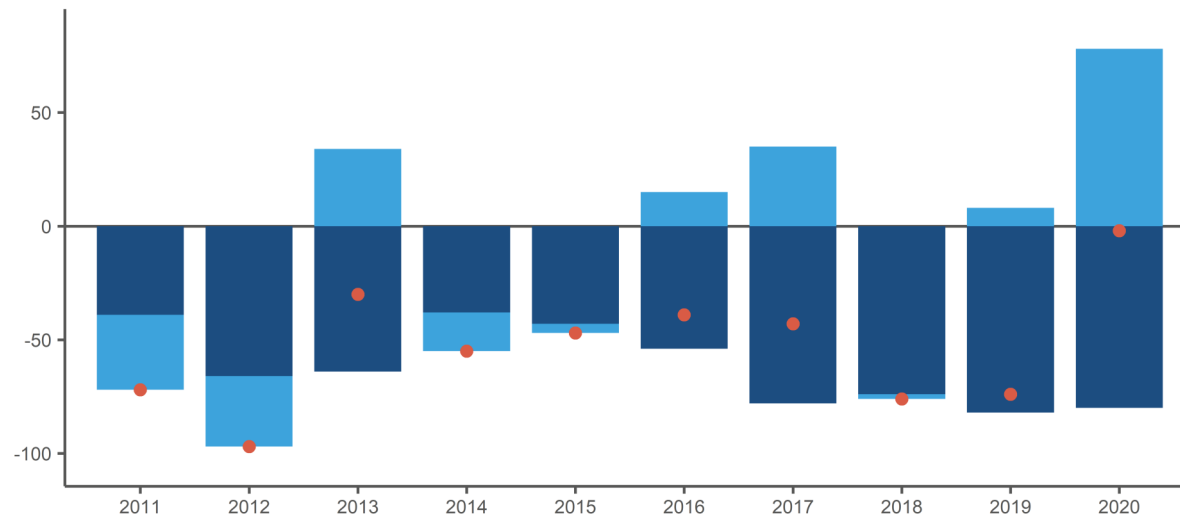
ZUWÄCHSE BEI
DEN SENIOR*INNEN

GESAMTSALDI NEGATIV - PRIMÄRE URSACHE NATÜRLICHE ENTWICKLUNG

Die Bevölkerungsentwicklung wird von zwei Komponenten bestimmt: Zum einen von der natürlichen Bevölkerungsentwicklung, die sich aus der Differenz von Geburten und Sterbefällen ergibt, und zum anderen von wanderungsbedingten Bevölkerungsveränderungen, die aus der Differenz von Zu- und Abwanderungen (Wanderungssaldo) resultieren.

- Durchschnittlich 92 Sterbefälle pro Jahr - Lücke kann durch Geburten nicht ansatzweise kompensiert werden
- Teilweise positive Effekte durch Wanderungsbewegungen - in 2013, während der Flüchtlingswelle in 2016/2017 und insbesondere im vergangenen Jahr
- Das Gesamtsaldo ist bis zum Jahre 2019 aber kontinuierlich negativ, 2020 bleibt die Anzahl der Einwohner*innen der Stadt Adorf aber zum ersten Mal nahezu konstant
- Grund hierfür ist ein ausserordentlich positiver Wanderungssaldo im vergangenen Jahr

Natürliche Entwicklung, Wanderungssaldo und Gesamtsaldo 2011 bis 2020



Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; Darstellung: GEWOS

Lesehilfe:

Die natürliche Bevölkerungsentwicklung ist die Differenz zwischen der Zahl der Lebendgeburten und der Zahl der Sterbefälle. Dabei ist die natürliche Bevölkerungsentwicklung positiv, wenn die Zahl der Lebendgeburten höher ist als die Zahl der Sterbefälle. Bei einer negativen natürlichen Bevölkerungsentwicklung ist hingegen die Zahl der Sterbefälle höher als die Zahl der Lebendgeburten.

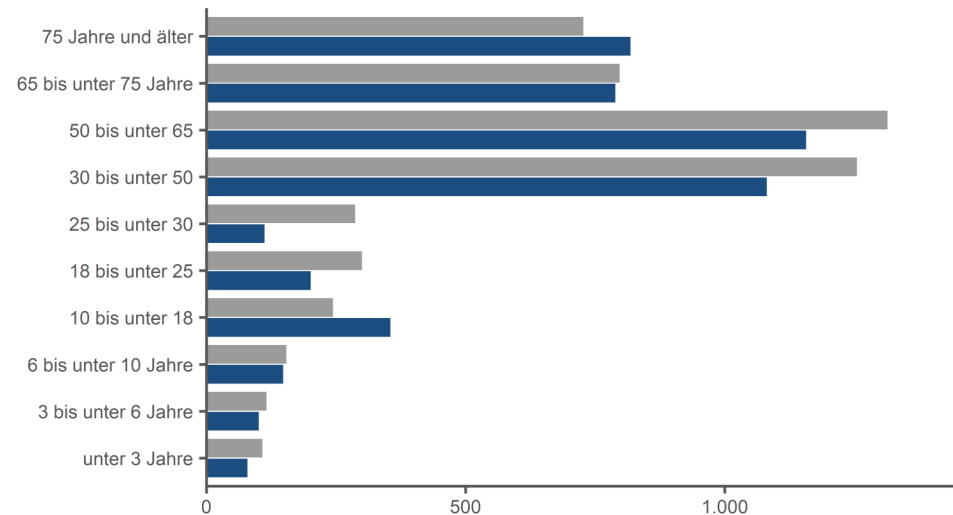
Der Wanderungssaldo ist die Differenz zwischen Zu- und Abwanderung. Der Saldo ist positiv, wenn mehr Personen zuwandern als abwandern und negativ, wenn die Abwanderung überwiegt.

Die Summe aus der natürlichen Bevölkerungsentwicklung und dem Wanderungssaldo ergibt den Gesamtsaldo.

PRIMÄRER RÜCKGANG IN DER ERWERBSFÄHIGEN BEVÖLKERUNG

- Erwerbsfähige Bevölkerung zwischen 18 und 65 Jahren in der letzten Dekade deutlich geschrumpft, prozentual stärkste Rückgänge in den Altersgruppen bis unter 30 Jahren
- Zahl der 65- bis unter 75-Jährigen leicht rückläufig - Zunahme bei den Seniorinnen und Senioren ab 75
- Anzahl der Kinder unter 10 Jahren relativ konstant, temporärer Zuwachs bei den 10 bis 17-Jährigen

Altersstruktur im Vergleich 2011 und 2020



Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; Darstellung: GEWOS

ALTERSSTRUKTUR UNTERSCHIEDET SICH DEUTLICH VON SACHSEN

- Insgesamt haben die tendenziell „jüngeren“ Städte Dresden und Leipzig einen hohen Einfluss auf die Altersstruktur des Bundeslandes, insofern sind die dargestellten Differenzen zu relativieren
- Der Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung zwischen 18 und 49 in Adorf fällt geringer als im Bundesland aus - der der 50 bis unter 65-Jährigen höher
- Einwohner*innen ab einem Alter von 65 Jahren sind im Vergleich zu Sachsen besonders stark vertreten – der Kinderanteil liegt unter Landesniveau

Altersstruktur 2020	Adorf/Vogtl.	Sachsen
unter 3 Jahre	2%	3%
3 bis unter 6 Jahre	2%	3%
6 bis unter 10 Jahre	3%	4%
10 bis unter 18 Jahre	7%	7%
18 bis unter 25 Jahre	4%	6%
25 bis unter 30 Jahre	2%	4%
30 bis unter 50 Jahre	22%	25%
50 bis unter 65 Jahre	24%	22%
65 bis unter 75 Jahre	16%	12%
75 Jahre und älter	17%	14%

Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; Darstellung: GEWOS

Bildung

SEHR GUT ENTWICKELTES ANGEBOT

Adorf bietet Familien mit Kindern ein sehr gutes Betreuungs- und Bildungsangebot mit einer durchgehenden Bildungsstruktur vom Kleinkindalter bis zum Realschulabschluss. Die Stadt verfügt über zwei integrative Kindertagesstätten, jeweils mit Krippe, Kindergarten und Hort.

Die Grundschule, die umfangreich saniert wurde und die aktuell etwa 140 Kinder besuchen, bietet auch langfristig ausreichend Kapazitäten. Die weiterführenden Schulen ermöglichen einen (qualifizierten) Haupt- und Realschulabschluss. Die städtische Musikschule, auf die die Adorfer sehr stolz sind, kann auf eine lange Tradition zurückblicken - 2010 konnte ihr 150-jähriges Jubiläum gefeiert werden.

ANGEBOTE

- durchgehende Bildungsstruktur vom Kleinkindalter bis zum Mittelschulabschluss
- wohnortnahe Kinderbetreuung ab dem 1. Lebensjahr
- zwei integrative Kindertagesstätten, jeweils mit Krippe, Kindergarten und Hort
- umfangreich sanierte Grundschule mit langfristig ausreichenden Kapazitäten
- weiterführende Schulen ermöglichen (qualifizierten) Haupt- und Realschulabschluss
- traditionsreiche städtische Musikschule



KINDERBETREUUNG
STARK AUSGEBAUT



SCHULANGEBOT BIS
ZUM REALSCHUL-
ABSCHLUSS

STÄDTISCHE MUSIK-
SCHULE FÜR JUNG
UND ALT

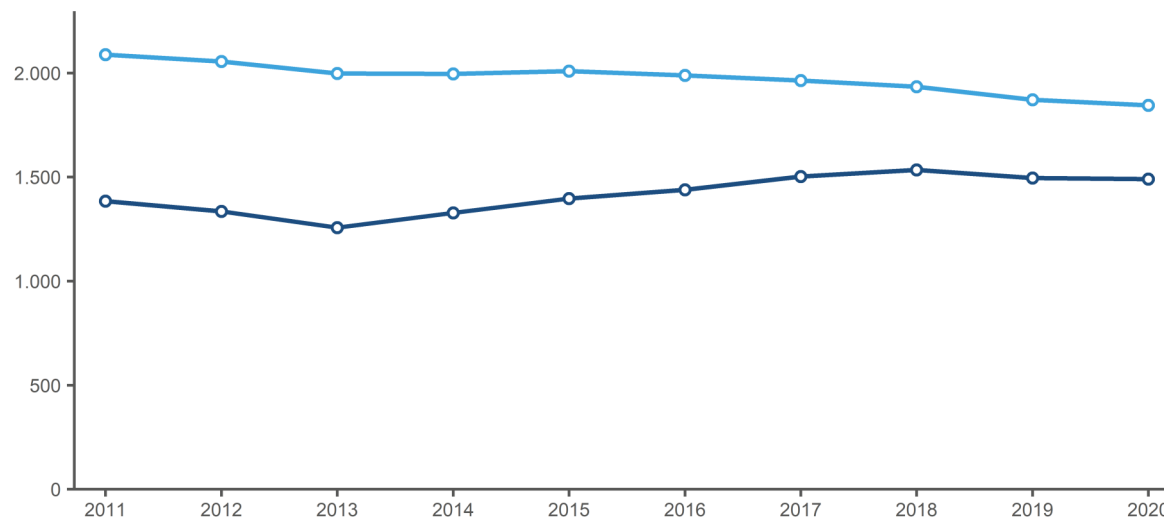
Arbeit und Wirtschaft

SOZIALVERSICHERTE BESCHÄFTIGUNG AM ARBEITSORT IM AUFWIND

Die Zahl der in Adorf arbeitenden, sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, war von 2011 bis 2013 rückläufig, stieg dann aber bis 2018 stetig an. 2019 und 2020 setzte dann eine Zäsur ein, vermutlich coronabedingt. Im direkten Vergleich 2020 vs. 2011 konnten dennoch rund 100 zusätzliche sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze geschaffen werden. Die Zahl der in Adorf wohnenden Erwerbstätigen, die einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgehen, sank in diesem Zeitraum um rund 250 - mit entsprechend negativem Einfluss auf das Steueraufkommen.

INDIKATOREN
SPIEGELN
CORONAZÄSUR

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am **Wohnort** und am **Arbeitsort**



Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; Darstellung: GEWOS

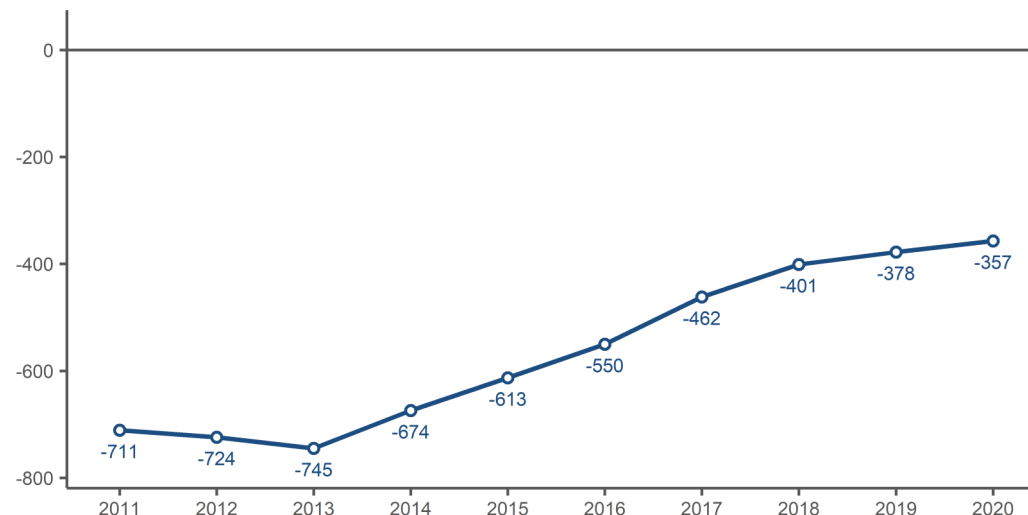
TENDENZIELL
HÖHERES ARBEITS-
PLATZANGEBOT

WENIGER
EINKOMMENS-
STEUERZAHLER

BESTÄNDIGER AUSENDRERÜBERSCHUSS MIT ABNEHMENDER TENDENZ

- Adorf weist im Betrachtungszeitraum beständig negative Pendlersaldi auf.
- Für die Ausübung ihres Berufes verlassen also mehr Einwohner Adorf, als umgekehrt Menschen von aussen in die Stadt zu ihrem Arbeitsplatz einpendeln.
- Die Talsohle dieser Entwicklung wurde 2013 erreicht
- Entsprechend der Zunahme der Beschäftigung in den Folgejahren verringerte sich das negative Pendlersaldo - gegenüber dem Tiefpunkt in 2013 hat es sich bis 2020 ungefähr halbiert

Pendlersaldo 2011 bis 2020

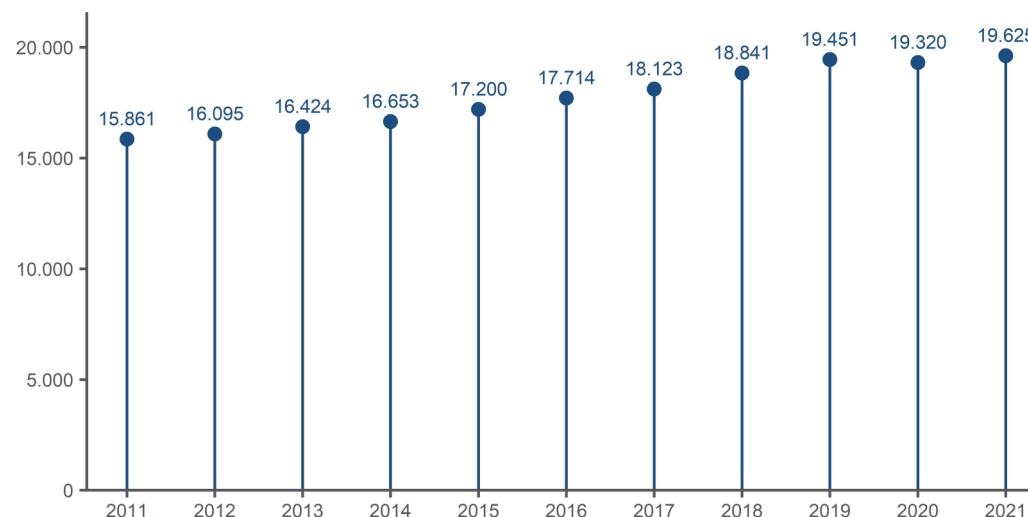


Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; Darstellung: GEWOS

NAHEZU STETIGE ZUWÄCHSE DER KAUFKRAFT

- Das Kaufkraftniveau in Adorf erreicht 2021 mit 19.625 € zwar nicht die Werte des Vogtlandkreis (19.754 €), von Sachsen (20.638 €) und von Deutschland insgesamt (23.637 €)
- Die Entwicklung zwischen 2011 und 2021 verlief mit einem Plus von 24 % dagegen identisch zum Vogtlandkreis (+24 %) und nahezu identisch zum Bundesland Sachsen (+25 %)
- Und im Vergleich zur BRD konnte ein höherer Zuwachs erreicht werden (24 % in Adorf vs. 20 % in der BRD)
- Absolut betrachtet kann in 2021 jeder Adorfer 3.764 € mehr ausgeben als noch 10 Jahre zuvor

Kaufkraft pro Person 2011 bis 2021

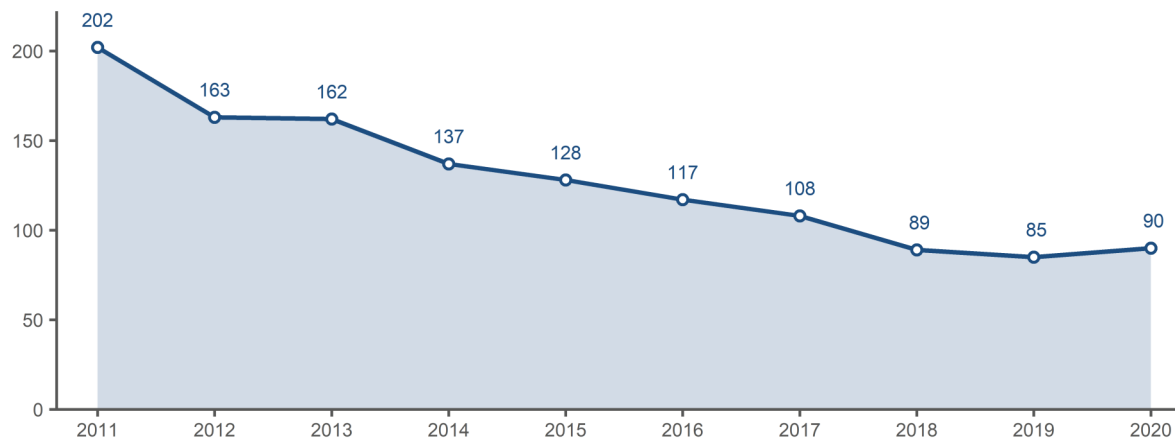


Datenquelle: GfK; Darstellung: GEWOS

ARBEITSLOSIGKEIT NIMMT SEIT JAHREN DEUTLICH AB

- Die Zahl der Arbeitslosen nahm im Betrachtungszeitraum bis 2019 kontinuierlich ab.
- Waren 2011 in Adorf noch 202 Personen arbeitslos, lag die Zahl der gemeldeten Arbeitslosen 2019 nur noch bei 85 - ein Rückgang von annähernd 60 %.
- Der leichte Anstieg in 2020 dürfte zumindest teilweise den Auswirkungen der Corona-Pandemie geschuldet sein.

Zahl der Arbeitslosen (Jahresdurchschnitt) 2011 bis 2020



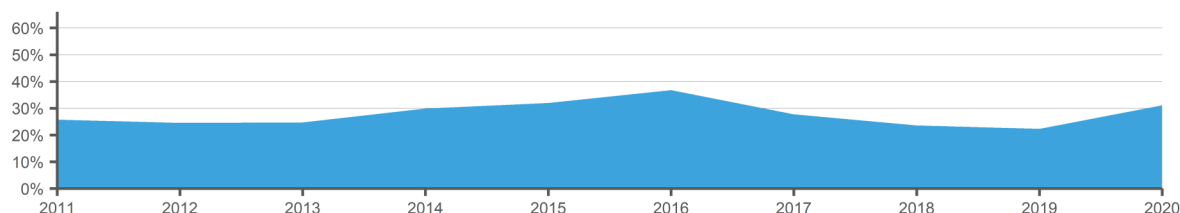
Datenquelle: Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit; Darstellung: GEWOS

Anmerkung: Arbeitslose = Personen, die vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen oder nur eine weniger als 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung ausüben, eine versicherungspflichtige, mindestens 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung suchen, den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit oder des Jobcenters zur Verfügung stehen, also arbeiten dürfen, arbeitsfähig und -bereit sind, in der BR Deutschland wohnen, nicht jünger als 15 Jahre sind und die Altersgrenze für den Renteneintritt noch nicht erreicht haben, sich persönlich bei einer Agentur für Arbeit oder einem Jobcenter arbeitslos gemeldet haben. Für Hilfebedürftige nach dem SGB II findet nach § 53a Abs. 1 SGB II die Arbeitslosendefinition des § 16 SGB III sinngemäß Anwendung.

LANGZEITARBEITSLOSIGKEIT RÜCK-LÄUFIG - AUSLÄNDERANTEIL STEIGT

- Im betrachteten Zeitraum erreichte der Anteil der Langzeitarbeitslosen seinen Höchstwert in 2016 und sank dann bis 2019.
- Wie bei vielen anderen Wirtschaftsindikatoren kam es auch hier in 2020 zu einer coronabedingten Zäsur - der Anteil der Langzeitarbeitslosen stieg wieder an.
- Obwohl in Adorf die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund gut gelungen ist, war 2020 doch rund jeder 10. Arbeitslose ausländischer Herkunft.

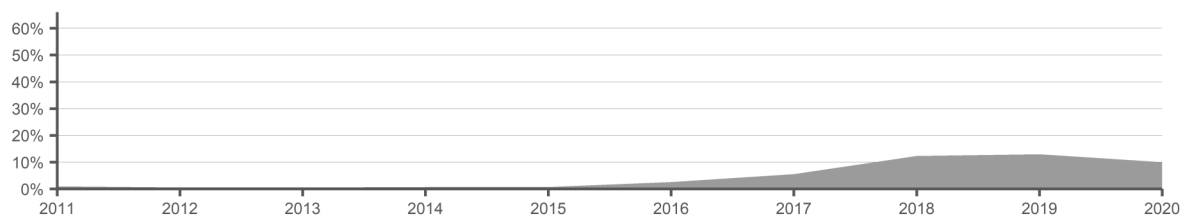
Anteil der Langzeitarbeitslosen



Datenquelle: Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit; Darstellung: GEWOS

Anmerkung: Als Langzeitarbeitslose gelten nach § 18 Abs. 1 SGB III alle Personen, die am jeweiligen Stichtag der Zählung ein Jahr od. bei den Trägern für Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II arbeitslos gemeldet waren.

Anteil der Ausländer



Datenquelle: Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit; Darstellung: GEWOS

Anmerkung: Als arbeitslose Ausländer gelten nichtdeutsche Arbeitslose, die eine Arbeitnehmertätigkeit in der Bundesrepublik Deutschland ausüben dürfen.

Wohnen

AUSGEWOGENE WOHNSTRUKTUR - ABER LEERSTANDSPROBLEM

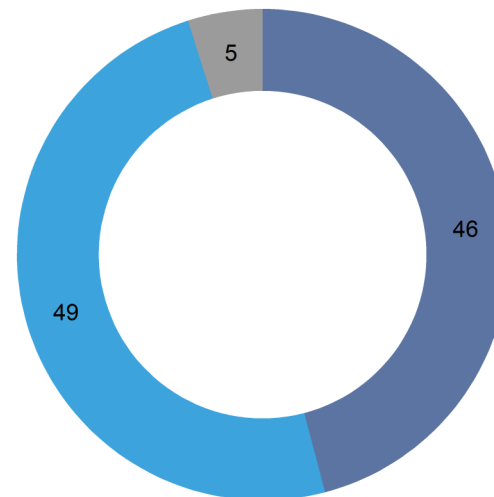
Adorf ist in Bezug auf den Wohnungsbestand von urbanen und ländlichen Strukturen geprägt. Dies drückt sich u.a. in einem ausgewogenen Verhältnis der Wohnungstypen aus. Aktuell ist der Wohnungsmarkt noch vergleichsweise ausgeglichen, der Leerstand konzentriert sich auf unsanierte Altbauten in der Innenstadt.

Im Gegensatz dazu ist der Leerstand in den Plattenbauten, die nachfragekonform saniert und modernisiert wurden, relativ gering. Mit den Sanierungs- und Modernisierungsmassnahmen und der damit einhergehenden steigenden Beliebtheit der anderen Quartiere ist es aber durchaus denkbar, dass im industriellen Wohnungsbestand in Zukunft Rückbauaktivitäten notwendig werden könnten - ein Unstand, der von weiter sinkenden Einwohnerzahlen befördert würde.

WOHNSITUATION AKTUELL AUSGEWOGEN

- Wie in Kleinstädten üblich, zeigt der Wohnungsbestand ein ausgewogenes Verhältnis der Wohnungstypen
- Problematisch ist der partielle Leerstand, der in den unsanierten Altbauten der Innenstadt besonders hoch ist
- Die Leerstandsquote in den Adorfer Plattenbauten ist infolge von Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen aktuell überschaubar
- Denkbar wäre, dass hier zukünftig mit steigender Attraktivität der anderen Quartiere und weiter abnehmender Bevölkerungszahl eventuell Rückbauaktivitäten notwendig werden

Wohnungsbestand 2020 nach Ein- und Zweifamilienhäuser
Mehrfamilienhäuser und Nichtwohngebäude
Anteil in Prozent



Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; Darstellung: GEWOS



AUSGEWOGENES
VERHÄLTNISS DER
WOHNUNGSTYPEN



PARTIELL HOHER
LEERSTAND



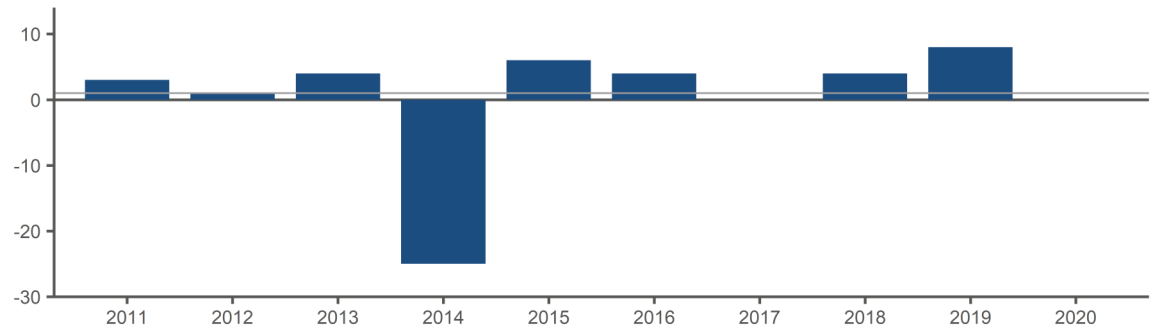
WENIG
NEUBAU-
AKTIVITÄTEN

NEUBAUAKTIVITÄTEN GERING – SANIERUNGEN STEHEN IM VORDERGRUND

- In der letzten Dekade wurden in Adorf vergleichsweise wenige Wohnungen neu gebaut
- Der Fokus lag auf der Sanierung und Modernisierung von Gebäuden, die insbesondere in der Innenstadt stattfand
- Auffällig sind die negativen Werte in 2014. Grund hierfür sind Umnutzungen, also Wohnungen, die nicht mehr zum Wohnen, sondern zu anderen Zwecken verwendet werden und damit als Wohnungen in der Statistik entfallen (z.B. Zusammenlegung von zwei Wohnungen oder eine Wohnung, die in ein Büro oder eine Arztpraxis umgewandelt wurde)
- Analog zu den Fertigstellungen zeigen sich auch bei den Genehmigungen in 2014 entsprechend negative Werte
- Unabhängig davon besteht aktuell eine nicht unerhebliche Nachfrage im Einfamilienhaussegment
- Als Reaktion darauf hat die Stadt gerade die Erschließung eines kleinen Neubaugebietes geplant

Baufertigstellungen im Wohnungsbau 2011 bis 2020

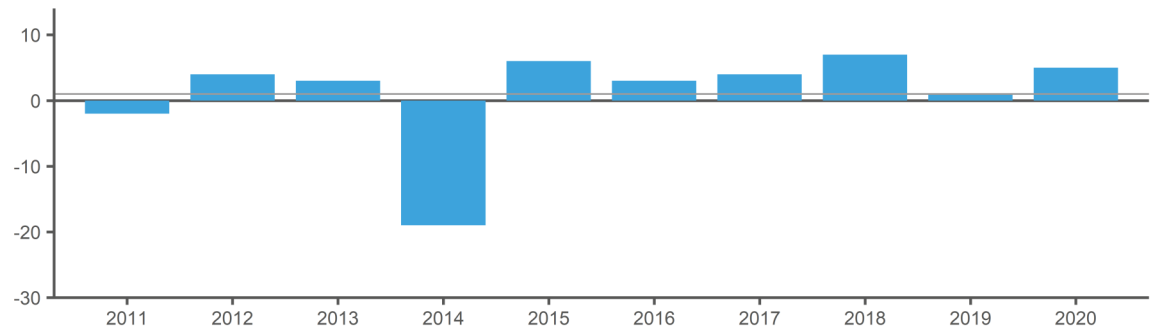
Fertigstellungen von Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden | Graue Linie stellt Mittelwert der Jahre 2011-2020 dar



Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; Darstellung: GEWOS

Baugenehmigungen im Wohnungsbau 2011 bis 2020

Genehmigungen für Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden | Graue Linie stellt Mittelwert der Jahre 2011-2020 dar



Datenquelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder; Darstellung: GEWOS

BARRIEREFREIHEIT IM WOHNUNGSBESTAND

Eine Erfassung des Bestandes an barrierefreiem oder -armem Wohnraum ist zunächst einmal wegen der Begrifflichkeiten schwierig. Lediglich die Begriffe „barrierefrei“ und „rollstuhlgerecht“ werden in der DIN 18040 in Bezug auf den Wohnungsbau definiert. Übrige Begriffe, wie etwa „barrierearm“, „seniorengerecht“ oder „altersgerecht“ sind keine Rechtsbegriffe und sind demnach nicht an konkrete Ausstattungsmerkmale einer Wohnung gekoppelt. Grundsätzlich ist bei dieser Thematik zu beachten, dass die Anforderungen an bedarfsgerechte barrierefreie Wohnungen entsprechend der individuellen Bedarfe der Menschen mit Behinderung spezifisch und unterschiedlich ausfallen können.

Durch die Ergebnisse des Zusatzprogramms zur Wohnsituation der Haushalte im Mikrozensus, das 2018 zum ersten Mal Fragen zu Merkmalen der Barrierereduktion umfasste, liegen erstmals amtliche statistische Daten über den Bestand an *barrierereduzierten* Wohnungen in Deutschland vor. Im Rahmen des Mikrozensus sind allerdings regionalisierte Auswertungen lediglich eingeschränkt möglich bzw. Auswertungen auf kommunaler Ebene sind aufgrund der geringen Stichprobengröße nicht möglich. Konkrete, auf das Stadtgebiet von Adorf bezogene Aussagen zum Anteil oder der Anzahl barrierefreier Wohnungen anhand von amtlichen Statistiken und Daten zu erhalten, ist auf Grundlage der gegenwärtig zur Verfügung stehenden Datenquellen daher nicht möglich.

Gesundheit und Pflege

MEDIZINISCHES ANGEBOT AMBIVALENT - PFLEGE BEDARFSGERECHT

Die medizinische Versorgung in Adorf ist sehr unterschiedlich ausgeprägt. Aktuell praktizieren in der Stadt noch vier Hausärzte und es gibt ein erhebliches Defizit an niedergelassenen Fachärzten. Andererseits hat Adorf ein eigenes Krankenhaus - für eine Stadt dieser Größenordnung eher ungewöhnlich. Hinzu kommt ein Medizinisches Versorgungszentrum, in dem sowohl Allgemeinmediziner, als auch Fachärzte praktizieren. Es fehlen dennoch verschiedene Fachrichtungen, beispielsweise Augenärzte oder Urologen.

Im Gegensatz zur medizinischen Versorgung entspricht das Angebot im Pflegebereich durchaus der aktuellen Nachfrage. In Adorf gibt es sowohl ein Pflegeheim als auch ein ausreichendes Angebot an Tagespflegeeinrichtungen und mobilen Pflegediensten. Damit sind die stationären und ambulanten Pflegeleistungen für die Adorfer Bürger zum jetzigen Zeitpunkt gesichert.

ANGEBOTSSPEKTRUM

- Angebot im Gesundheitswesen ist sehr heterogen
- Nur noch vier Hausärzte und wenig niedergelassene Fachärzte
- Andererseits hat Adorf ein Krankenhaus, das mit anderen Kommunen kooperiert
- Zusätzlich MVZ mit Allgemein-medizinern und Fachärzten
- Es fehlen dennoch Fachärzte, beispielsweise Augenärzte oder Urologen
- Im Pflegebereich Angebot bedarfsgerecht



HETEROGENE
GESUNDHEITS-
VERSORGUNG



EIGENES
KRANKENHAUS
VORHANDEN

DEFIZITE BEI
ALLGEMEIN-
MEDIZINERN UND
TEILWEISE BEI
FACHÄRZTEN

Partizipation und Engagement

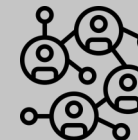
HOHES ENGAGEMENT - GUTE ZUSAMMENARBEIT

In Adorf ist der soziale Zusammenhalt innerhalb der Bevölkerung sehr ausgeprägt, ein Umstand, der sich unter anderem durch ein hohes ehrenamtliches Engagement ausdrückt. Folgerichtig sind viele Adorfer in verschiedenen Vereinen aktiv. Die Vereine decken eine große Bandbreite an unterschiedlichsten Interessen und Aufgabengebieten ab und tragen somit zu einem großen Teil zum gesellschaftlichen Leben bei. Dabei sind die Vereine nicht nur auf sich selbst fokussiert, vielmehr arbeiten sie häufig zusammen, nicht zuletzt bei gemeinsamen Veranstaltungen.

In Punkto ehrenamtliches Engagement ausserhalb von Vereinen sind besonders der Helferkreis, der sich die Förderung der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund und von fremdsprachigen Arbeitnehmer*innen zur Aufgabe gemacht hat, sowie die Möglichmacherei als Forum für engagierte Bürger herauszustellen. Hinzu kommen der Newskanal für Jugendliche (JuNET Adorf 2.0) und die ehrenamtlichen Fahrer der Bürgerbusse, die als Ergänzung zum ÖPNV die Ortsteile untereinander und mit der Innenstadt besser verbinden sollen. Auch durch ihren Input bei Befragungen konnten die Einwohner*innen noch stärker auf die Entwicklung der Kommune Einfluss nehmen. Insgesamt bleibt die ehrenamtliche Aktivität aber doch stark auf die Vereine selbst fokussiert. Helfer für soziale Aktivitäten ausserhalb der Vereinsaktivitäten sind meist schwer zu finden.

ENGAGIERTE BÜRGER

- Besonders guter sozialer Zusammenhalt
- Vielfältiges Vereinsleben/ intensive Kooperation der Vereine
- Hohes ehrenamtliches Engagement
- Helferkreis zur Integrationsförderung
- Möglichmacherei als Forum für engagierte Bürger
- JuNet Adorf 2.0, der Newskanal der Stadt für Jugendliche
- Ausbau der Bürger*innenbeteiligung durch Befragungen
- Bürgerbusse verbinden Ortsteile
- Forum „Stadtkümmerer“
- Ausserhalb von Vereinen Partizipationsmöglichkeiten begrenzt



HOHER STELLEN-
WERT VON
VEREINSLEBEN
UND
EHRENAMT



AUSGEBAUTE
BÜRGER-
BETEILIGUNG

BEGRENZTES
ANGEBOT
AUSSERHALB
DER VEREINE

Kultur, Freizeit und Naherholung

VIELFÄLTIGES KULTUR- UND FREIZEITANGEBOT

Das Kultur- und Freizeitangebot in Adorf ist breit gefächert. An Einrichtungen findet man in der Stadt neben einem Botanischen Garten, der Miniaturschauanlage Klein Vorgtland und der Stadtbibliothek das Perlmutter- und Heimatmuseum, das zum Erlebniszentrum Perlmutter ausgebaut werden soll. Geplant ist auch der Bau eines digitalen Museums und mit dem Umbau des ehemaligen Gefängnisses wird ein kultureller Treffpunkt geschaffen. Traditionelle Veranstaltungen, wie Stadtfeste, Weihnachtsmärkte, das sogenannte Kürbisleuchten, das Adorfer Open-Air Musikfestival und das Sommernachtskino runden das Bild ab.

Auch die Sport- und Freizeitangebote sind sehr vielfältig, an Sportstätten herrscht kein Mangel, zudem gibt es in Adorf ein Freibad. Mit seiner Vielzahl an Wanderwegen ist Adorf darüber hinaus ein idealer Ausgangspunkt für Ausflüge.

ANGEBOTSPORTFOLIO

- Häufige Kulturveranstaltungen, wie Stadtfeste, Weihnachtsmärkte, das Kürbisleuchten, Open-Air Musikfestival, Sommernachtskino
- Reges Vereinsleben
- Perlmutter- und Heimatmuseum (Ausbau zum Erlebniszentrum)
- Planung eines digitalen Museums
- Umbau des ehemaligen Gefängnisses zum kulturellen Treffpunkt
- Botanischer Garten und Miniaturschauanlage
- Genügend Sportstätten/ Freibad
- Gute Wander- und Radwege



BREITES
KULTUR-
UND FREIZEIT-
ANGEBOT

GUTE SPORT-
MÖGLICHKEITEN

KULTURELLES
ZENTRUM
ENTSTEHT

Mobilität und Verkehrsanbindung

BEGRENZTES ANGEBOT - PKW HAT HOHEN STELLENWERT

Vor allem durch zwei Bundesstraßen sowie der Nähe zu drei Autobahnen ist Adorf im Prinzip gut an das überregionale Fernstraßennetz angebunden - für den Gewerbeverkehr sind die Anfahrtswege aber vergleichsweise lang. Adorf wird über mehrere Regionalbahnlinien erschlossen, überregionale Anschlussverbindungen sind tendenziell aber eher schlecht zu erreichen.

Der Öffentliche Personennahverkehr wird zusätzlich zu den Regionalbahnlinien durch zahlreiche Buslinien im Verkehrsverbund Vogtland abgedeckt. Die Verbindung der einzelnen Ortsteile untereinander und zur Innenstadt bleibt allerdings problematisch. Die bestehenden Busverbindungen werden daher durch Rufbusse ergänzt. Darüber hinaus ist der Ausbau des Radwegnetzes geplant. Der PKW ist und bleibt aber das wichtigste Verkehrsmittel.

VERKEHRSINFRASTRUKTUR

- Gute Anbindung an das überregionale Fernstrassennetz - Anfahrtswege für den Gewerbeverkehr allerdings nicht optimal
- Regionalbahnen erschliessen Region
- Tendenziell schlechte Anbindung an den überregionalen Bahnverkehr
- Busverkehr deckt innerstädtische Nachfrage nur teilweise ab
- Ergänzung erfolgt mit Rufbussen
- Ausbau der Radwege geplant
- PKW bleibt wichtigstes Verkehrsmittel



GUTE ANBINDUNG
AN DAS FERN-
STRASSENNETZ



HOHE RELEVANZ
DES KFZ-VERKEHRS



PROBLEME IM
INNERSTÄDTISCHEN
NAHVERKEHR

Integration und Teilhabe

INTEGRATION ALS GESELLSCHAFTLICHE HERAUSFORDERUNG

Das Thema Integration wird in Adorf gross geschrieben, was sich u.a. in den Aktivitäten des sogenannten Helferkreises ausdrückt. Dieser hat es sich in Kooperation mit anderen Kommunen zur Aufgabe gemacht, die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund und fremdsprachigen Arbeitnehmer*innen durch Ausbau der Sprachkompetenz und verschiedener Hilfs- und Weiterbildungsmaßnahmen zu fördern.

Ein weiterer Dreh- und Angelpunkt ist das Mehrgenerationenhaus in Adorf mit Begegnungsstätten in Kooperation mit der AWO. Zudem bietet die Diakonie Vogtland vielfältige Beratung zu unterschiedlichen Themen, die Sozialarbeit der Kirchen ist ebenfalls sehr ausgeprägt. Darüber hinaus wurde die Schulsozialarbeit in Adorf in den letzten Jahren deutlich intensiviert.

AKTUELLE SITUATION

- Integration von Menschen mit Migrationshintergrund wird als Daueraufgabe verstanden und zeigt gute Erfolge
- Helferkreis in Kooperation mit andern Kommunen besonderes relevant
- Mehrgenerationenhaus mit Begegnungsstätte in Kooperation mit der AWO
- Intensive Schulsozialarbeit
- Vielfältige Beratungsangebote der Diakonie Vogtland
- Umfangreiche Sozialarbeit der Kirchen



ERFOLGREICHE
INTEGRATIONS-
ARBEIT

FÖRDERUNG VON
WEITERBILDUNGS-
MASSNAHMEN UND
SPRACHKURSEN



MEHRGENERATIONEN-
HAUS UND UMFANG-
REICHE BERATUNGS-
ANGEBOTE

SWOT-Analyse

STÄRKEN

- Grundhaltung, Themen anders anzugehen (z.B. Sommerakademie für angehende Ärzte, Leerstandsinitiative „Innenstadt“ mit der TU München)
- guter sozialer Zusammenhalt/ reges Vereinsleben/ häufig gemeinsame Veranstaltungen
- hohes ehrenamtliches Engagement (u.a. Helferkreis, Möglichmacherei)
- sehr gute Bildungsinfrastruktur (Kindertagesstätten, Schulen, Musikschule, Betreuungsangebote)
- gutes Kultur- und Freizeitangebot (Museen, geplantes Erlebniszentrum, Bibliothek, Weihnachtsmärkte, Vielzahl an Sportstätten etc.)
- landschaftlich reizvolle Lage/ attraktive Umgebung
- geringe Lebenshaltungskosten
- attraktive Innenstadt durch Neugestaltung des Marktplatzes
- gelungene Ansiedlung kontinuierlich wachsender Unternehmen
- fortgeschrittene Digitalisierung/ Breitbandversorgung
- ausreichende Pflegekapazitäten

CHANCEN

- aktive Wohnungspolitik (gezielter Rückbau, marktkonforme Sanierung, Schließung von Baulücken)
- Steigerung der Attraktivität der innerstädtischen Wohnsituation (Sanierung, Verbesserung des Wohnumfeldes) als Motivation, um aus Randgebieten in die Innenstadt zu ziehen
- bessere Kommunikation und Erhöhung des Bekanntheitsgrades des bestehenden, guten Bildungsangebotes als Zuzugsmotivation
- Steigerung der Attraktivität für Fachkräfte (z.B. ähnlich Sommerakademie für angehende Ärzte)
- Haltefaktoren für Jugendliche und junge Erwachsene schaffen
- Bekanntheitsgrad des oberen Vogtlandes erhöhen/ Wahrnehmung schärfen/ synergetisches Profil mit anderen Kommunen erarbeiten
- Sicherstellung und Ausbau der Integrationserfolge durch Ausbau von Kooperationen mit Industrie, Gewerbe, Sozialverbänden und sonstigen Akteuren

SCHWÄCHEN

- in Summe zu wenig gut bezahlte Arbeitsplätze vor Ort
- verhältnismässig geringe Einkommen
- teilweise unsanierte Altbauten in der Innenstadt/ Leerstandsproblematik
- Defizite bei der Belegung der Innenstadt
- schwierige Ausweisung von Gewerbeflächen aufgrund topografischer Tallage
- aktueller Fachkräftemangel in allen Bereichen (Industrie, Medizin, Pflege etc.)
- derzeit fehlender Veranstaltungsort - aber Fertigstellung des Umbaus des ehemaligen Gefängnisses (Fronfeste) zum kulturellen Treffpunkt bis 2024
- ausserhalb von Vereinen wenig Partizipationsmöglichkeiten, speziell für die Jugend
- kaum gute Übernachtungsmöglichkeiten für Touristen, Besucher, Gäste
- wenig gastronomische Angebote
- schlechter Anschluss an das überregionale Fernstrassennetz für den Gewerbeverkehr
- schwierige Nahversorgung und Anbindung im ländlichen Bereich

RISIKEN

- anhaltend rückläufige Bevölkerungsentwicklung mit steigendem Anteil älterer Mitbürger*innen
- zu geringe Zuwanderung potenzieller Familiengründer*innen
- ungebrochene Abwanderung von jungen Erwachsenen
- anhaltender Fachkräftemangel
- mangelnde Sanierungs-/ Verkaufsmotivation von Altbaueigentümern
- sinkende Attraktivität der Quartiere und der Innenstadt durch weiter zunehmenden Leerstand
- zu langsame Anpassung der vorhandenen Wohnungsstrukturen an die veränderte Nachfrage

Glossar

Ausländer*innen

Alle Personen, die nicht Deutsche im Sinne des Art. 116 Abs. 1 GG sind, d.h. nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Dazu zählen auch die Staatenlosen und die Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit. Deutsche, die zugleich eine fremde Staatsangehörigkeit besitzen, zählen nicht zur ausländischen Bevölkerung.

Bevölkerungsvorausberechnung

Vorausberechnungen beruhen auf Annahmen und erheben keinen Anspruch, die Zukunftsentwicklung genau vorherzusagen. Die Vorausberechnung sind als „Wenn-Dann-Aussagen“ zu verstehen. Sie zeigen nicht unbedingt, wie es sein wird, aber sie können aufzeigen, mit welchen Entwicklungen unter den getroffenen Annahmen zu rechnen sein wird und helfen so, die Unsicherheit über die Zukunft zu verringern. Bei der Interpretation und Verwendung von Vorausberechnungsergebnissen ist daher stets der Kontext der Annahmen zu beachten.

Demografischer Wandel

Im Allgemeinen beschreibt der demografische Wandel die Veränderung der Altersstruktur der Bevölkerung. In Deutschland verläuft der Trend zu einer alternden Bevölkerung. Grund hierfür ist in erster Linie eine geringe Geburtenrate bei sich erhöhender Lebenserwartung. Ebenfalls haben die Wanderungen einen Effekt auf die Bevölkerungsstruktur. Die Folgen des demografischen Wandels werden in vielen Bereichen sichtbar (werden): bspw. Arbeitsmarkt, Pflege oder Wohnungsmarktentwicklung.

Generationenwechsel

Ältere Menschen verbleiben nach dem Auszug ihrer Kinder häufig noch Jahrzehnte in derselben Wohnung, in der sie mit ihren Kindern gelebt hatten. Dadurch stehen Wohnungen mit großen Wohnflächen jungen Familien oder Mehrpersonenhaushalten häufig nicht zur Verfügung, während kleinere und barrierearme Wohneinheiten bedarfsgerechter für ältere Menschen wären. Wenn dieser Wechsel erfolgt, wird von einem Generationenwechsel auf dem Wohnungsmarkt gesprochen.

Kaufkraft gemäß GfK

Die Kaufkraft ist definiert als die Summe aller Nettoeinkünfte der Bevölkerung und fußt auf Lohn- und Einkommensstatistiken. Neben dem Nettoeinkommen aus selbstständiger und nichtselbstständiger Arbeit werden ebenso Kapitaleinkünfte und staatliche Transferzahlungen wie Arbeitslosengeld, Kindergeld und Renten zur Kaufkraft hinzugerechnet (GfK).

Mikrozensus

Der Begriff Mikrozensus bedeutet "kleine Bevölkerungszählung". Der Mikrozensus ist die größte jährliche Haushaltsbefragung der amtlichen Statistik in Deutschland. Die Befragung wird seit 1957 von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder gemeinschaftlich durchgeführt. Es werden rund 1 % der Bevölkerung in Deutschland zu ihren Arbeits- und Lebensbedingungen befragt (Statistisches Bundesamt).

Pendler*innen / Ein- und Auspendler*innen

Pendler*innen im Sinne der Beschäftigungsstatistik der Arbeitsagentur sind alle sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, deren Arbeitsort sich vom Wohnort unterscheidet. Wenn mehr Pendler*innen in die jeweilige Region kommen, spricht man von einem Überschuss an Einpendler*innen. Demgegenüber herrscht ein Überschuss an Auspendler*innen vor, wenn eine Region mehr Aus- als Einpendler*innen aufweist (Bundesagentur für Arbeit).

Pflegebedürftigkeit

Pflegebedürftig im Sinne des Sozialgesetzbuches Elftes Buch (SGB XI) „[...] sind Personen, die gesundheitlich bedingte Beeinträchtigungen der Selbständigkeit oder der Fähigkeiten aufweisen und deshalb der Hilfe durch andere bedürfen. Es muss sich um Personen handeln, die körperliche, kognitive oder psychische Beeinträchtigungen oder gesundheitlich bedingte Belastungen oder Anforderungen nicht selbständig kompensieren oder bewältigen können. Die Pflegebedürftigkeit muss auf Dauer, voraussichtlich für mindestens sechs Monate, und mit mindestens der in § 15 festgelegten Schwere bestehen.“ (§ 14 Abs. 1 SGB XI)

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte umfassen alle Arbeitnehmer*innen, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung oder nach dem Recht der Arbeitsförderung zu zahlen sind. Dazu gehören insbesondere auch Auszubildende, Altersteilzeitbeschäftigte, Praktikant*innen, Werkstudent*innen und Personen, die aus einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis zur Ableistung von gesetzlichen Dienstpflichten (z. B. Wehrübung) einberufen werden. Nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen dagegen Beamte und Beamtinnen, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige, Berufs- und Zeitsoldat*innen sowie Wehr- und Zivildienstleistende (Bundesagentur für Arbeit).

Quellenverzeichnis

Bertelsmann Stiftung (2020): Kommunale Demografietypen 2020. Online unter: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/unsere-projekte/wegweiser-kommunede/projektnachrichten/neue-demographietypisierung-1>

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2020-2021): Raumabgrenzungen 2019. Online unter: <https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/raumbeobachtung/Raumabgrenzungen/deutschland/gemeinden/StadtGemeindetyp/download-ref-sgtyp.html>.

Fink, P., Hennicke, M., & Tiemann H. (2019): Ungleiches Deutschland. Sozioökonomischer Disparitätenbericht 2019. Friedrich-Ebert-Stiftung. Online unter: <http://library.fes.de/pdf-files/fes/15400-20190528.pdf> [01.12.2021].

Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V./ Institut für Gerontologie an der TU Dortmund (2016): Kommunalprofil Stadt Adorf/Vogtl. Im Auftrag der Demografiewerkstatt Kommunen. August 2016.

SIREG Sozialwissenschaftliches Institut für regionale Entwicklung (2017): Ergebnisse der Jugendbefragung Stadt Adorf/Vogtl.

Stadt Adorf/Vogtl. (2019): Ergebnisse der Bürgerbefragung Stadt Adorf/Vogtl. September 2019.

Stadt Adorf/Vogtl. (o.J.): Lage und Fakten. https://adorf-vogtland.de/inhalte/adorf/_inhalt/unsere_stadt/lage_fakten/lage_fakten

Stadt Adorf/Vogtl. (o.J.): Zukunft. https://adorf-vogtland.de/inhalte/adorf/_inhalt/unsere_stadt/zukunft/zukunft

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2021): Regionaldatenbank Deutschland. Online unter: <https://www.regionalstatistik.de/genesis/online> [01.12.2021].

Vogtlandkreis Landratsamt. Amt für Wirtschaft und Bildung (2019): Schulnetzplan des Vogtlandkreises 2019.

Westfälische Gesellschaft für Stadterneuerung mbH Chemnitz (2018): Stadt Adorf/Vogtl. - Integriertes Stadtentwicklungskonzept InSEK 2018 als 1. Fortschreibung des Städtebaulichen Entwicklungskonzepts Stadt Adorf/Vogtl. 2008. Im Auftrag der Stadt Adorf. Februar 2018.

Gespräche mit Akteur*innen & Ansprechpartner*innen vor Ort (2021)

Bewerbungsbogen zum Modellprojekt „Zukunftswerkstatt Kommunen - Attraktiv im Wandel“

Titelfoto: Stadt Adorf/Vogtl.

